



Konzeption des U6-Bereichs (Krippe, Kindergarten, Vorschule)
an der International German School HCMC (IGS)

Welches Ziel verfolgt die Konzeption?

Die Konzeption des U6-Bereichs ist ein integraler Bestandteil der Gesamtkonzeption der IGS. Sie beschreibt Bedingungen, Prinzipien und Bildungsabsichten der pädagogischen Arbeit im U6-Bereich. Darüber hinaus spiegelt sie den Entwicklungsstand und die Ziele der bilingualen (Deutsch/ Englisch) Kindertagesstätte wider und soll eine Orientierung für Eltern, Mitarbeiter, Bewerber und zuständige Behörden bereitstellen.

1. Ausgangssituation

Der U6-Bereich der International German School HCMC (IGS) ist ein interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten ab einem Alter von 18 Monaten offen. Neben der deutschen Sprache erwerben die Unter-6-jährigen die notwendigen Kompetenzen für den Einstieg in die deutsche Primarstufe.

Derzeit (Januar 2017) sind in dem sich entwickelnden U6-Bereich 46 Lernende im Alter von 1,5 - 6 Jahren aus 16 Nationen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Voraussetzungen eingeschrieben. Etwa die Hälfte der Lerner stammt aus deutschsprachigen oder bi-nationalen (Deutsch + 1) Familien, die sich, beruflich bedingt, nur zeitweilig in Vietnam aufhalten. Die Kinder weisen sehr unterschiedliche Lern- und Entwicklungsstände auf, wodurch sich vergleichsweise heterogene Lerngruppen bilden.

Ca. 60 % der Familien wohnen im Wohnbezirk II in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule. Andere Kinder nehmen zweimal täglich bis zu 1,5 Stunden Fahrzeit auf sich, um zum Kindergarten der IGS zu gelangen. Viele Eltern wohnen in Hochhäusern oder bewachten Wohnanlagen. Den nicht vietnamesischen Kindern steht oft nur ein begrenzter Raum für spontane soziale Erfahrungen zur Verfügung. Für viele Familien ist es aufgrund zeitintensiver beruflicher Verpflichtungen mitunter schwierig, eine ausreichende authentische Sprachexposition zu ermöglichen.

Die Expertise des U6-Bereiches besteht vor allem darin, den aus den besonderen Lebensumständen bzw. dem Wechsel der Lebensumstände entstehenden Förderbedarf fachgerecht aufzufangen.



2. Gliederung des U6-Bereichs

Die Kindertagesstätte gliedert sich in die Abteilungen Kinderkrippe, Kindergarten und Vorschule mit folgender Gruppenanzahl und Gruppenstärken:

	Kinderkrippe	Kindergarten	Vorschule
Anzahl der Gruppen	1	2	1
Gruppengröße im Durchschnitt	12	16	16
Anzahl der Erzieher	2	2	2
Öffnungszeiten	montags - donnerstags 7:45 – 16:15 freitags 7:45 – 14:30		
Urlaubszeiten	Die Schließzeiten sind angelehnt an die Schulferien, wobei während der Ferienzeiten z.T. kostenpflichtige Betreuungszeiten angeboten werden. Betreuungszeiten 9:00 - 14:30		



Sowohl die Betreuung als auch die Durchführung der Lerneinheiten im U6-Bereich erfolgt durch ausgebildete, i.d.R. muttersprachliche Erzieher und Erzieherinnen.

3. Aufnahmevoraussetzungen

Die Anmeldung im U6-Bereich erfolgt ganzjährig in der Regel für mindestens ein akademisches Jahr. Kenntnisse der deutschen Sprache sind keine Voraussetzung für den Eintritt in die Kinderkrippe und den Kindergarten. Ein altersgemäßer Sprachstand in der jeweils eigenen Muttersprache wird jedoch vorausgesetzt. Kinder mit Kenntnissen der deutschen Sprache werden an der Deutschen Schule bevorzugt aufgenommen.

Neben der formalen Anmeldung sind eine alterstypische allgemeine Entwicklung des Kindes sowie eine erfolgreich absolvierte Probe- und Eingewöhnungszeit Voraussetzungen für die Aufnahme in den U6-Bereich.

Die Probezeit wird mit den Eltern individuell vereinbart und dauert zwischen 2-5 Tagen. Nach Beendigung der Probezeit, werden die Beobachtungsergebnisse nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewertet. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme liegt bei der Schulleitung bzw. bei der ggf. durch die Schulleitung berufenen Aufnahmekommission.

Von den Erziehungsberechtigten wird erwartet, dass sie das Leitbild und die Philosophie der IGS teilen und diese auch im Elternhaus auf angemessene Weise unterstützen - z.B. im Hinblick auf eine gesunde Ernährung, einen bewussten Umgang mit elektronischen Medien, eine gemeinsame und kindgerechte Freizeitgestaltung sowie die Sicherstellung ausreichender Ruhezeiten.

Das **Einstiegsalter** für die einzelnen Unterabteilungen des U6-Bereichs ist in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	Kinderkrippe	Kindergarten	Vorschule
Alter in Jahren	1,5 – 3	3 - 5	5 - 6
Eingewöhnungszeit	stundenweise (mit Eltern), dann ganze Tage über einen	stundenweise (bei neuen Kindern mit Eltern), dann ganze	stundenweise, dann ganze Tage über



	Zeitraum von ca. 3-14 Tagen	Tage über einen Zeitraum von 1-5 Tagen	einen Zeitraum von 1-5 Tagen
Dokumentation	Portfolio, Wochenbericht, Entwicklungsbogen (Jan/ Februar sowie Mai/ Juni)	Portfolio, Sprachlerntagebuch, Wochenbericht, Entwicklungsbogen (Januar/ Februar sowie Mai/ Juni)	Portfolio, Sprachlerntagebuch, Wochenbericht, Entwicklungsbogen (Januar/ Februar sowie Mai/ Juni) Schuleingangstest (Mai/ Juni)
Zeitpunkt des Übergangs	unterjährig möglich	i.d.R. mit dem Schuljahreswechsel	mit dem Schuljahreswechsel
Stichtag	15. August		

4. Übergänge (Transitionen)

Die Übergänge zwischen Gruppen und Jahrgangsstufen, der Eintritt in den U6-Bereich bzw. die Schule oder der Wechsel einer Einrichtung sind in der Regel mit einem Wechsel der Umgebung und der Bezugspersonen verbunden. Die **Anpassung an die neue Umgebung erfordert sehr komplexe Lernprozesse, beispielsweise im Hinblick auf neue räumliche und soziale Bedingungen**. Oft entstehen erst dann wieder Lernpotential und Bereitschaft, sich mit expliziten Lerninhalten auseinanderzusetzen, wenn ein Gefühl von Sicherheit und Identifikation bzw. eine Gewöhnung an die neue Lernumgebung eingesetzt haben.

Die Vorbereitung und Begleitung von Transitionen begünstigt eine schnellere Re-Fokussierung auf allgemeine alterstypische Lernprozesse. Aus diesem Grund gibt es im U6-Bereich „sanfte“ **Eingewöhnungsphasen**, die eng mit den Eltern bzw. Erziehungs-berechtigten koordiniert werden:

Die in der jeweiligen Abteilung des U6-Bereichs verbrachte Zeit wird während der Eingewöhnung von wenigen Stunden sukzessive auf Ganztage erhöht. Ein **Wechsel der**



Gruppen von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist auch **unterjährig** auf Empfehlung der Erzieher in Absprache mit den Eltern **möglich**. Ausgang für die Empfehlung ist der Entwicklungsstand des Kindes sowie das Ziel einer optimalen Förderung. Ein Wechsel vom Kindergarten in die Vorschule erfolgt i.d.R. mit dem Schuljahreswechsel.

Der **15. August** gilt als **Stichtag**. Bis dahin sollten die Kinder alle alterstypischen Voraussetzungen für einen Wechsel in die Gruppe der älteren Lerner erworben haben. (vgl. Entwicklungstabelle) Die Einschätzung des Entwicklungsstandes erfolgt standardisiert durch die Erzieherinnen und Erzieher über einen Beobachtungszeitraum von mindestens einem Monat.

Die **Schulreife** wird auf der Grundlage der Ergebnisse eines längeren **Beobachtungs- und Testzeitraums in der Vorschule** festgestellt und durch die Grundschule im Rahmen eines **Schuleingangstests** attestiert. In enger Kooperation mit den Kollegen der Grundschule bereitet die Vorschule den Schuleinstieg vor. (z.B. Schwungübungen, Übungen zur Graphem-Phonem-Differenzierung, Wortschatz-Vorentlastung, mathe-matisch-naturwissenschaftliche Konzeptbildung, gemeinsame Projekte mit den Schulkindern)

5. Bildungsansatz

5.1 „Das Kind konstruiert“

Grundlage für den pädagogischen Ansatz ist eine konstruktivistische Vorstellung der Entwicklung kognitiver, affektiver und psychomotorischer Kompetenzen. Es wird davon ausgegangen, dass Fähigkeiten, Wertevorstellungen, Intelligenz, Persönlichkeits-merkmale nicht von außen „angelegt“ werden können, sondern von den Lernenden selbst konstruiert werden müssen. Dieselbe Lernumgebung löst bei jedem Kind unterschied-liche Lernprozesse und Erlebnisse aus. Vorerfahrungen der Kinder spielen eine maßgebliche Rolle für die Wahrnehmung von Lernimpulsen und die Konstruktion neuer Konzepte.

Für die tägliche Praxis ist es daher für die Erzieher wichtig, die persönlichen Lebens-umstände gut zu kennen, um die Lernumgebung im Hinblick auf die Inhalte, Strategien und Medien auf die Einzelbedürfnisse abzustimmen. Die Kinder im U6-Bereich gestalten ihre Lernumgebung aktiv mit. Ziel ist die Schaffung authentischer Wirklichkeitserfahrung im „abgesicherten Modus.“ Die pädagogische Arbeit erfolgt nicht nur systematisch auf curricularer Grundlage, sondern auch unter Berücksichtigung des didaktischen Potentials der sich jeweils einzigartig entwickelnden Lernsituation.



Das Ziel der pädagogischen Entscheidungen besteht nicht nur in der Ausbildung kognitiver Strukturen, sondern auch in der Entwicklung der Fähigkeit, äußere bzw. innere Reize und Emotionen intensiv zu erleben. Dazu gehören die Wahrnehmung der Umwelt ebenso wie das eigene Körpergefühl oder das Empfinden von Freude, Glück und Trauer. Die Kinder sollen lernen, mit allen Sinnen zu erleben – zu hören, zu sehen, zu schmecken, zu riechen. Wir fördern dies durch den Kontakt mit natürlichen Materialien, wie z.B. Erde, Sand, Stoff, Papier, Pappe, Holz, Blättern.

Unser Konzept setzt auf eine reichhaltige Lernumgebung, in der die Kinder selbständig nach eigenem Lerntempo untersuchen, ausprobieren und experimentieren sowie sukzessive die Fähigkeit des Probedhandelns mithilfe sprachlicher Symbole und damit die Fähigkeit zur Reflexion und sprachlichen Kommunikation erwerben. Handlungen, Erfahrungen und letztendlich Sprache führen überdies zur Ausdifferenzierung des „Ich“ und damit der Voraussetzung dafür, bewusste Entscheidungen zu treffen bzw. Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

5.2 Bildungsabsichten

Grundlagen der Arbeit im U6-Bereich sind die schulinternen Rahmenpläne, der Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland sowie die Vorgaben des Gastlandes.

Die pädagogischen Entscheidungen orientieren sich an unserem **Leitbild** und davon abgeleiteten **pädagogischen Prinzipien** und **Bildungszielen**.

Unser Leitbild

„Die International German School (IGS) setzt es sich zum Ziel, einen Raum zu schaffen, in dem Lernende solche Kompetenzen erwerben, die es ermöglichen, ein glückliches und erfülltes Leben mit hoher Sensibilität und Verantwortung für sich und die Umwelt zu führen.

Ausgang dafür ist die ganzheitliche Förderung motorischer, kognitiver, und affektiver Kompetenzen. Das Programm ermutigt die Lernenden kreativ und lösungsorientiert zu denken, selbständig, aktiv und respektvoll zu handeln sowie kulturelle Unterschiede zu schätzen.“



5.3 Prinzipien der pädagogischen Arbeit

- Lernen wird als Konstruktion verstanden
- Wirklichkeitsnähe und Umweltorientierung v
- Einrichtung als Lern- und Lebensraum
- Strukturiertheit und Situationsbezogenheit (z.B. durch Tagespläne, Rituale, Aufgreifen spontaner Lernimpulse)
- Erleichterung von Übergängen (Eingewöhnung, Aufrücken, Einschulung)
- Systematische Beobachtung und Dokumentation von Lernständen ist Grundlage für eine individuelle Förderung in enger Kooperation mit den Erziehungsberechtigten
- Förderung von individuellen Lernerfahrungen (z.B. durch eine aktive Mitgestaltung der Lernumgebung und Mitbestimmung des Lerngeschehens durch die Lernenden)
- Angstfreies Lernklima, welches geprägt ist von Zuneigung, aktivem Zuhören, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung von Individualität und Heterogenität (vgl. auch Konzept zur Inklusion)
- Prinzip der Vorbildfunktion (Doppelte Vermittlungspraxis)
- Förderung von Kommunikation, Partizipation und Teamfähigkeit
- Selbstevaluation und Optimierung einer „Lernenden Einrichtung“

5.4 Folgende übergeordnete Bildungsziele werden verfolgt:

- I. Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf: personal-affektive, soziale und soziokulturelle Kompetenzen, darunter die Förderung von Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl, die Entwicklung von Werten, der Sensibilität für andere sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion und des Perspektivenwechsels.
- II. Förderung von Empfindung, Wahrnehmung, Sensibilität, des Ausdrucks von Emotionalität sowie der Fähigkeit, sich über Dinge zu freuen.
- III. Gesundheitliche Bildung im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise, Ernährung und Hygiene, darunter Rituale und Routinen.



- IV. Motorische Bildung: Förderung von Bewegung, Koordination und Feinmotorik.
- V. Sprachliche Bildung: Systematischer Erwerb der Sprachkompetenz in mindestens zwei Sprachen und die Förderung von Sprachbewusstheit gewährleistet durch ein zyklisches Curriculum bei dem sich thematische Einheiten von der Krippe bis zur VS jährlich wiederholen.
- VI. Mathematische Bildung: systematischer Aufbau eines Grundverständnisses für mathematische Zusammenhänge und Probleme, Mengen, Größen, Beziehungen und Strukturen
- VII. Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung sowie die Wahrnehmungsschulung im Hinblick auf natürliche Phänomene, Ursache-Wirkungszusammenhänge, das Verhältnis von Bau und Funktion bzw. Raum und Lage. Die Förderung natürlicher Neugier, des Entdeckergeistes, der Fähigkeit zu beschreiben, zu schlussfolgern und zu präsentieren.
- VIII. Musikalisch-künstlerische Bildung: Förderung kreativer Prozesse, Schulung der Sinneswahrnehmung, Erschließen nicht verbaler Ausdrucksmöglichkeiten.
- IX. Mediale Bildung: kritisch-konstruktive Verwendung von Medien.
- X. Sicherheit durch gleichbleibende Abläufe, die aus festen Ritualen und Routine bestehen und bei denen sich Lern- und Freispielphasen mit Ruhephasen abwechseln.



6. Indikatoren für den Lernerfolg

Die Kinder fühlen sich sicher und unterstützt sowie zugehörig zu einer Gemeinschaft. Sie haben ein Verständnis für Rechte und Pflichten, die eine aktive Beteiligung ermöglichen. Zunehmend übernehmen sie Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden.

Sie sind in der Lage, komplex wahrzunehmen und zu empfinden, sie sind begeisterungsfähig und haben Spaß am Lernen. Sie entwickeln Neugier, Engagement, Kreativität und Phantasie, Ausdauer, Belastbarkeit, Konzentration und Flow - Erleben und Kooperationsbereitschaft. Sie sind in der Lage, Stärken und Grenzen zu beurteilen und richten ihr Lernverhalten danach aus. Sie sind risikobereit und offen, wenn es um die Erschließung von neuen Gestaltungsräumen geht.

Die Lernenden hinterfragen und reflektieren kritisch, erforschen, experimentieren und können analytisch denken, formulieren Hypothesen, erfassen komplexe Probleme und lösen diese unter Berücksichtigung ethischer Aspekte.

Sie besitzen Fachkenntnisse sowie die Fähigkeit, Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und zu bewerten. Sie nutzen Bezugspersonen, Technologien, künstliche und natürliche Medien als Informationsquellen und sind fähig zu abstrahieren und Symbole, Muster und Arbeitssysteme zu verstehen sowie Gelerntes in das eigene Verhalten zu integrieren.

Sie können ausdrucksvoll und effektiv verbal und non-verbal kommunizieren und verteidigen ihre Überzeugungen auf der Basis des Prinzips des logischen bzw. sinnvolleren Arguments.

Die Kinder tragen Verantwortung gegenüber der Umwelt und setzen sich aktiv für ein harmonisches Zusammenleben ein. Sie schätzen kulturelle Diversität sowie ihre eigene(n) kulturelle(n) Identität(en). Sie verstehen und schätzen Elemente ihrer eigene Kultur und ihrer persönlichen Lebensgeschichte; sie sind offen für die Sichtweisen, Werte und Traditionen anderer Personen und Gemeinschaften.

Sie haben Prinzipien für ihr Handeln entwickelt. Werteorientierungen, wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Respekt, Achtsamkeit, Achtung der Würde und der Bedürfnisse von anderen sind verinnerlicht.



7. Lernumgebung und räumliche Voraussetzungen

„Der Raum ist der dritte Erzieher.“ Er soll die Kinder zum Entdecken und Erforschen animieren.

Umgeben von Palmen, farbenprächtigen Blüten und tropischem Grün bietet der Außenbereich eine naturnahe, sichere Lernumgebung mit vielfältigen Möglichkeiten sich auszuprobieren und stetig Neues zu entdecken. Die Bewegung in einer natürlichen Umgebung schafft für die Kinder eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von Koordinationsvermögen, Wahrnehmungsfähigkeit sowie die daraus folgende Herausbildung von kognitiven Kompetenzen. Klettergerüste, Hügel mit unterschiedlichen Höhen aus unterschiedlichen Materialien dienen der Entwicklung der Grobmotorik.

Die Gestaltung der Lernumgebung hat nicht nur einen wesentlichen Einfluss darauf, wie sich die soziale Interaktion in den Gruppen entwickelt, sondern auch darauf, welche Kompetenzen von den Kindern erworben werden. In den verschiedenen Räumen befinden sich daher unterschiedliche Lern-, Aktions- und Entspannungsbereiche: für die Freiarbeit, zum Bauen, Malen, Experimentieren, Spielen, Musizieren, Verkleiden sowie Lese- und Puzzleecken und Bereiche zum Nachspielen von Erlebtem mit Kaufläden, Küchen, Arztzimmern, Puppenecken und Entspannungsräumen. Darüber hinaus gibt es Bereiche für Lernsequenzen, welche unter direkter Anleitung der Erzieherinnen und Erzieher stattfinden. (Morgenkreis, Sprachtraining, Früher naturwissenschaftlicher Unterricht, Sport, Schwimmen, Musik).

Die Grundaufteilung der Räume gehört zum Konzept und wiederholt sich in den einzelnen Gruppen. Darüber hinaus ändert sich die Gestaltung der Räume entsprechend der jeweils behandelten Themen, im Hinblick auf die jahreszeitliche Dekoration, die Auswahl von Büchern, Materialien und bereitgestellten Lernspielen. Dabei ist es ein wesentliches Anliegen, die Arbeiten der Kinder sichtbar und wertschätzend zu präsentieren.

Die Arbeitsmaterialien werden so gelagert, dass die Kinder verschiedene Arbeitsabläufe möglichst selbständig organisieren können. Mit dem Ziel der Förderung von Selbständigkeit werden die Kinder überdies dazu angehalten, ihren Arbeitsplatz selbst aufzuräumen und auch während der Arbeit sauber zu halten.



8. Profilschwerpunkte

„Kreativität ist die Währung der Zukunft“

Kreativität ist die Fähigkeit, Aspekte neu miteinander zu kombinieren bzw. völlig neue Qualitäten zu entwickeln. Sie bestimmt in entscheidendem Maße, wie stark die Lernenden in der Lage sind, eigene Bedürfnisse zu entwickeln und diese unter Berücksichtigung der Umweltbedingungen zu befriedigen. Sie hat nicht nur entscheidenden Einfluss auf die Reichhaltigkeit der Bewusstseinsinhalte, sondern beeinflusst darüber hinaus die Fähigkeit, Lösungsstrategien und Alternativstrategien zu generieren. Kreativität bedeutet nicht, vorgefertigte Lösungsalgorithmen zu verwenden, sondern eigene Lösungen zu entwickeln.

Wir möchten, dass die Kinder mit Farbe experimentieren, statt lediglich Formen auszumalen, Sie sollen selbst reimen, Melodien entwickeln und Rhythmen erfinden. Wir legen darüber hinaus großen Wert auf das Vorlesen, bei dem die Kinder selbst Vorstellungen von den Protagonisten vor ihrem geistigen Auge entwickeln müssen.

Mehrsprachigkeit

Der U6-Bereich der IGS arbeitet bilingual. Die Hauptsprache ist Deutsch, einzelne Module (z.B. Theater) werden in englischer Sprache unterrichtet. Bisweilen fließen auch Elemente in vietnamesischer Sprache ein. Aus dem impliziten Sprachvergleich resultieren ganz natürlich besondere metalinguistische Kompetenzen.

Ausgang des Sprachprogramms ist die Überzeugung, dass der Zweitspracherwerb in der Kinderkrippe und dem Kindergartenalter weitgehend den Prozessen des Erstspracherwerbs entspricht. Erwerbssequenz und systematische Fehler ähneln denen des Erstspracherwerbs. Dennoch hat sich gezeigt, dass ein reines Sprachbad (Immersion) ohne eine gezielte didaktische Sprachförderung Erwerbspotential ungenutzt lässt. Für den Erfolg des Spracherwerbs ist ganz entscheidend, auf welche Weise der Sprachinput bereitgestellt wird, welche Interaktionsformen involviert sind, wie relevant die Zielsprache für die Bewältigung des Alltags ist und inwiefern Kinder mit deutscher Muttersprache in der Gruppe vorhanden sind. Die Sprachvermittlung an der IGS erfolgt daher auf der Basis einer „gestützten“ Immersion. „Gestützt“ bzw. begünstigt wird der natürliche Spracherwerb u.a. durch:

- eine Auswahl von Lernmaterialien und Themen, die Impulse für das „Durchlaufen“ wichtiger lexikalischer und grammatikalischer Aspekte setzt



- Strategien der Vereinfachung, Verdeutlichung bzw. Kontrastierung, häufigen Wiederholung, Spiegelung
- Schaffung und Nutzung von Sprachanlässen
- Einsatz von: Sprachlernstagebüchern, Liedern, Reimen, Online-Anwendungen

Bei der Vermittlung gilt idealtypisch das Prinzip: Eine Person = Eine Sprache.

Neben dem deutschsprachigen Programm, sind in den Tagesablauf **feste Einheiten in englischer Sprache** integriert. (z.B. Schwimmunterricht, Kunstprojekte, Hörbuchproduktion) Darüber hinaus gibt es halbstündige Module in denen eine systematische Sprachförderung in Deutsch oder Englisch stattfindet.

Die Inhalte dieser Module orientieren sich dabei an den jeweiligen Wochenthemen. Die Förderung geschieht auf der Basis eines gezielten Plans mit themenbezogenen Aktivitäten, Bildkarten und Sprachlernspielen. Die Festigung lexikalisch-syntaktischer Strukturen erfolgt durch Reime, Lieder sowie de Einsatz von **Lernsoftware** (z.B. *Linguascope, Quizlet*).

Überdies steht den Kindern immer eine **themenspezifisch wechselnde Auswahl an Büchern** zum Vorlesen und Hörbücher in englischer, deutscher und vietnamesischer Sprache zur Verfügung. Jeweils donnerstags dürfen die Kinder ein **Buch** aus der Bücherecke **ausleihen**.

Mehrsprachige Fingerspiele, themenbezogene Lernvideos verstärken die Sprachförderung im U6-Bereich. Auch in den **täglichen Ritualen** spiegelt sich der mehrsprachige Ansatz beispielsweise in Form von Tischsprüchen oder Schlafliedern wider.

Kernelement der kontinuierlichen **Lernstanderhebung** ist das Sprachlernstagebuch. Es gibt einerseits den Erwartungshorizont vor, andererseits dient es der systematischen Erfassung des Sprachstandes. Ausgehend von verschiedenen methodischen Impulsen werden charakteristische Sprachproduktionsleistungen der Kinder exemplarisch zu jedem Themenbereich dokumentiert. Auf diese Weise kann einerseits ein systematischer Sprachaufbau gesichert werden, andererseits können so Sprachauffälligkeiten frühzeitig erkannt werden.



Naturwissenschaftliche Frühförderung

Die naturwissenschaftliche Frühförderung ist Teil des Schulprofils der IGS. Naturbetrachtungen sensibilisieren für die Umwelt und schulen die Beobachtungsgabe. Die Kinder erkennen den Zusammenhang zwischen Lage, Bau und Funktion und lernen in Ursache-Wirkungszusammenhängen zu denken. Sie begreifen sich als Teil der Umwelt und die Verantwortung im Zusammenhang mit dem Schutz derselben.

An der IGS findet ab dem Kindergarten einmal wöchentlich (Vorschule zweimal wöchentlich) eine Lernsequenz von 45 Minuten statt, mit dem Ziel Kenntnisse und Einstellungen im Zusammenhang mit Umweltfragen zu entwickeln. Der Unterricht wird von einer für diesen Bereich qualifizierten Lehrkraft durchgeführt und ist auf das Curriculum im Bereich Sachkunde der Primarstufe abgestimmt. Ziel ist es, die o.g. Kompetenzen frühzeitig auszubilden.

9. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil der kulturellen Identität. Sie verweisen auf zyklische wiederkehrende Lebensereignisse, historische Wurzeln, Wertevorstellungen sowie Selbst- und Weltverständnis bzw. kultureller Gemeinschaften. Sie finden ihr Echo in Literatur, Kunst, Musik, Architektur und Alltagssprache. Für die Kinder haben sie darüber hinaus eine wichtige Funktion als Taktgeber, welche das Kalenderjahr rhythmisieren.

Kulturelle Identität vermittelt Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, territoriale Verortung und Orientierung. Sie ist als intertextueller Zusammenhang in Sprache kodiert und wird durch sie transportiert. Spracherwerb bedeutet auch immer den Erwerb kulturellen Wissens bzw. ist ohne den Erwerb kulturellen Wissens nicht möglich. Nicht zuletzt in dem hier skizzierten Zusammenhang begründet, ist das Feiern deutscher und vietnamesischer Feste ein inhärenter Bestandteil des Lernprogramms der IGS.

10. Tagesablauf

Ein zuverlässiger Tagesrhythmus, Rituale und Regeln sind eine wichtige Entwicklungsvoraussetzung für Kinder im U6-Alter. Sie geben den Kindern Halt und Sicherheit. In einer Lernumgebung, in der sich die Kinder sicher und fühlen, beginnen sie sich auszuprobieren und signifikante Lernfortschritte zu machen.



Dieser Überzeugung folgend, besitzt jede Gruppe der Einrichtung einen rhythmisch strukturierten Plan mit nachvollziehbaren Lernmodulen. Dieser Plan wird den Eltern vor Beginn des U6-Jahres ausgehändigt.

Üblicherweise starten die Kinder ihren Tag in der **Ankunftszeit** zwischen 7:45 Uhr und 8:30 Uhr mit einer Periode des Freispiels in der Außenanlage. An Regentagen findet das Freispiel in den Räumlichkeiten statt.

Um 9:00 Uhr gehen die Kinder geschlossen in ihre jeweiligen Gruppenräume und treffen sich zum **Morgenkreis**. Während des Morgenkreises findet in der Regel die **Begrüßung** statt. Gefolgt wird dieses von einer Phase der **Sprachsensibilisierung** sowie der Hinführung zum **Tagesthema**.

Nach dem Morgenkreis beginnt der eigentliche **Lern- und Spielplan** der Gruppe. Während für einige Kinder um 13 Uhr die **Ruhezeit** beginnt, beschäftigen sich Kinder, die nicht schlafen möchten, im freien Spiel.

Etwas um **16.00 Uhr endet die angeleitete Lernzeit**; die Betreuungszeit endet um 16.15 Uhr. Sollte es den Eltern nicht möglich sein, die Kinder um 16:15 Uhr abzuholen, stellt der U6 Bereich eine kostenpflichtige Betreuung zur Verfügung.

Modell eines Tagesablaufs

Uhrzeit	Ablauf
07:45 – 09:30	Ankunftszeit Freispiel im Garten, offenes Frühstück, Schwimmen (einmal wöchentlich)
09:30 – 09:50	<i>Morgenkreis zu den Themenkreisen, Sprachförderung, Mathematische Frühförderung</i>
09:50-10:50	Kreativangebote, Individuelle Förderung, Freispiel



10:50 – 11:20	Sprachförderung Deutsch/ Englisch Frühe naturwissenschaftliche Förderung
11:20 – 12:00	Mittagessen
12:00 – 13:30	Bilderbuchbetrachtung, Ruhezeit nach Bedarf
13:30 – 14:30	Schlafen/ Freispiel nach Bedarf
14:30 – 14:45	Individuelle Förderung/ Freispiel
14:45 – 15:15	Snack
15:15 – 15:45	Sport/ Musik/ Rhythmische Bewegung/ Englisch
15:45 – 16:00	Abschlusskreis mit Tagesreflexion
16:00 – 16:15	Freispiel im Garten/ Abholzeit



11. Elternarbeit

Ein enger Austausch zwischen Eltern und U6-Bereich ist uns wichtig. Einmal wöchentlich informieren die Lehrkräfte in einem **Wochenrückblick** über die behandelten Themen und die Lernfortschritte der Gruppe. Außerdem enthalten die Wochenrückblicke Fotos, Liedertexte, Reime, Sprüche, Fingerspiele und Vokabellisten und einen Ausblick auf die Themen der jeweils kommenden Woche. Auf diese Weise können die Eltern die Entwicklung ihres Kindes begleiten und in Form von Gesprächen oder Ausflügen unterstützen. Wichtige Arbeiten und Meilensteine in der Entwicklung des Kindes werden in einem **Portfolio** dokumentiert, welches die Eltern am Ende des Jahres erhalten. Ein Austausch über die Entwicklung der Kinder sowie eine Vernetzung untereinander kann auf den großen Schulfeiern oder aber auch im **Eltern-Café** stattfinden, welches mehrmals im Jahr vom **U6-Bereich** organisiert wird. Auf der Basis eines standardisierten Entwicklungsbogens finden im Halbjahresrhythmus **Entwicklungsgespräche** zwischen den Eltern und den Erziehern der Gruppe statt. Dieser enthält Beobachtungen zu den folgenden Bereichen:

- Emotionale Entwicklung und Spiel- und Sozialverhalten
- Kognitive und affektive Entwicklung/ Arbeitsverhalten
- Musisch-kreative Kompetenzen
- Sprachentwicklung/ Sprachbewusstheit/ *Literacy*
- Entwicklung der Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung der Wahrnehmung



12. Evaluation und Selbstverständnis als lernende Einrichtung

Eine regelmäßige Reflexion und Evaluierung des pädagogischen Programms und dessen Umsetzung im Kontext einer sich rasant verändernden Gesellschaft ist die Voraussetzung für die Sicherung der Qualität. Dazu tragen neben regelmäßigen Fortbildungen, fest im Jahresplan verankerte pädagogische Tage, Nachbereitungswochen und Fachworkshops, aber auch Erhebungen in Form von Eltern- und Mitarbeiterfragebögen bei. Die Ergebnisse unserer Evaluierungen fließen fortlaufend in die Konzeption ein und beeinflussen die Ausrichtung unseres Programms. Den stetigen Rückbezug auf das Leitbild, die Sicherung einer zuverlässigen Dokumentation, der Beschreibung von Abläufen und Prozessen sowie ein professionelles Übergabemanagement betrachten wir als wesentlichen Bestandteil der Qualitätssicherung an der International German School HCMC.

Stand 21.01.17

formatiert am 25.04.17